

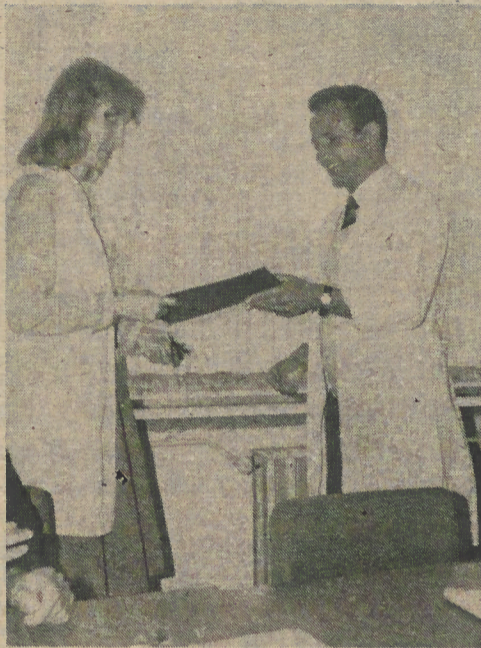
Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Augustausgabe  
Nr. 32/79 30. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender



Am 15. August 1979 wurde feierlich die Ausstellung der Vereinigung „MELS“, unseres Moskauer Partnerbetriebes in unserem Kulturhaus eröffnet. Alle Kollektive sind herzlich eingeladen, diese Ausstellung, die vom 16. bis 22. August geöffnet ist, zu besuchen.



## Wandzeitungswettbewerb

Anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der DDR rufen wir alle sozialistischen Kollektive auf, sich am

Wandzeitungswettbewerb der BGL zu beteiligen.

Die jeweils zwei besten Wandzeitungen aus jeder AGO werden der BGL für die zentrale Wertung gemeldet. Die sechs besten Wandzeitungen werden prämiert. Folgende Bedingungen werden gestellt:

– Die Wandzeitungen können eine Aussage zu der 30jährigen Entwicklung unserer Republik treffen.

– Die Wandzeitungen können die Entwicklung des Kollektivs widerspiegeln.

Der Termin für die Meldung an die BGL durch die AGO ist der 25. September 1979. Später gemeldete Wandzeitungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Glocke, Agitation/Propaganda der BGL

## Brigade „Thomas Müntzer“, B, für gute Patenarbeit ausgezeichnet

Anlässlich des Schuljahresabschlusses 1978/79 wurde die Patenbrigade „Thomas Müntzer“ vom Werk für Fernsehelektronik auf Grund mehrjähriger sehr guter Patenarbeit mit der Kinder- und Jugendsportschule „Werner Seelenbinder“ mit der „Ehrennadel des Ministeriums für Volksbildung“ ausgezeichnet.

Wir möchten uns sehr herzlich für die Unterstützung bei der kommunistischen

Bildung und Erziehung unserer Schüler bei den Mitgliedern der Brigade „Thomas Müntzer“ bedanken und wünschen uns auch weiterhin eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Mit sozialistischem Gruß Dr. Vogler, Direktor, Renner, Klassenleiter, Magistrat von Berlin, Hauptstadt der DDR, Abteilung Volksbildung

Die Brigade „Thomas Müntzer“ befindet sich in der Abteilung BT 2.

Beiträge zur Intensivierungskonferenz

Seiten 4/5

Wir haben Ferien und gute Laune – Berichte aus dem Ferienlager

Seite 6

Post aus Hanoi

## Ein Jahr erfolgreiche Produktionsgarantie

Am 27. Juli 1978 wurde die Produktion des „Si-Dioden-Targets“, einer hochintegrierten Baugruppe, die für die Herstellung von Bildaufnahmeröhren benötigt werden, aufgenommen. Mit dem Bauelement wurde gleichzeitig ein Kontrollsystem zur Qualitätssicherung übergeleitet.

Diese Qualitätssicherung bildete eine entscheidende Voraussetzung für eine fehlerfreie Herstellung des Targets. Das Entwicklerkollektiv hatte gegenüber der Produktion eine einjährige Produktionsgarantie übernommen. Welche Ergebnisse wurden erreicht?

Nach einem Jahr zogen die Produktions- und Entwicklungskollektive am 10. August auf einer Zusammenkunft vor Vertretern der Betriebsteile R und D und den Direktoraten L, K, T, Ö, P und E erfolgreich Bilanz.

Die übernommene einjährige Produktionsgarantie konnte als erfüllt gemeldet werden, und die anlässlich der V-1978-5/0-Verteidigung am 27. Juli übergebene Urkunde wurde feierlich an das Entwicklungskollektiv zurückgegeben. (Unser Foto)

Während des ersten Produktionsjahres wurden beim B-Teil „Si-Dioden-Target“ folgende Ergebnisse erreicht:

- eine 100prozentige Erfüllung der Warenproduktion,
- eine Senkung der Ausschusskosten um 80 TM.

Bei der Bildaufnahmeröhre konnten

- eine 100prozentige Erfüllung des Sortimentsplanes und eine erhebliche Erhöhung der Ausbeute erzielt werden

- es gab keine B-Teil-bezogenen Reklamationen.

Diese sehr guten Ergebnisse konnten erreicht werden, da

- die Qualität der übergeleiteten Verfahren sowie das mitübergebene Qualitätskontrollsystem eine Fertigung in engen Toleranzen gestattet;

- das Produktionskollektiv sich aus qualifizierten und engagiert arbeitenden Facharbeitern zusammensetzt;

- durch die Übernahme der einjährigen Produktionsgarantie eine ständige Mitarbeit des ehemaligen Entwicklungskollektivs gewährleistet wurde.

Im Rahmen der Produktionsgarantie wurden folgende Aktivitäten entwickelt:

- Weiterführung des Überleitungskollektivs „Si-Dioden-Target“ als Betreuerkollektiv bis 1/79;

- Bildung eines Betreuerkollektivs ab 1/79, bestehend aus Mitarbeitern von ES, EE, DH, RT und RF mit der Aufgabe einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle und in deren Analyse Durchsetzung von Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in den je-

weiligen Produktionsbereichen;

- Weiterführung einzelner Versuche zur Optimierung der Verfahren und Einsatz weiterentwickelter Grund- und Hilfsmaterialien. Bei der Durchführung der kontinuierlichen Produktion mußte aber auch festgestellt werden, daß ein Teilprozess sich unter Produktionsbedingungen nicht reproduzierbar gestalten ließ. Nach umfangreichen Versuchen wurde durch die Partner im Produktions- und Entwicklungsbereich gemeinsam festgestellt, daß infolge unzureichender Medienqualität und Verschleiß der Anlage der Verfahrensschritt nur bei Erstellung einer neuen Anlage produktionswirksam werden kann. Daher müssen in der Folgezeit die Bemühungen aller Beteiligten auf die Realisierung dieser Anlage gerichtet sein. Unabhängig davon wird dem Entwicklungskollektiv durch das Produktionskollektiv die Anerkennung über die auf dem Silizium-Bauelemente-Sektor erzielte sehr gute Überleitungsleistung ausgesprochen und für die im ersten Produktionsjahr gewährte Unterstützung gedankt. Mit dieser Leistung ist damit gleichzeitig die Grundlage für die Überleitung weiterer hochintegrierter Erzeugnisse in die Produktion geschaffen worden.

Heino Schiller

# HEUTE:

Seite 3

Intensiv nachdenken –

konsequent handeln –

## Leistungsangebot der Informationsstelle

Das Kollektiv „Informatik“ (EF 4) hat in den letzten zwei Jahren viele Initiativen entwickelt, um die Aufbereitung und Bereitstellung von wissenschaftlich-technischer Literatur zu verbessern und so rationell wie möglich zu gestalten. Unser derzeitiges Anliegen ist nun die intensivere Nutzung der von uns angebotenen Möglichkeiten. Hier seien nur einige Schwerpunkte hervorgehoben:

1. Die aktuelle Auslage in der Wissenschaftlichen Bibliothek bietet

— neueste Zeitschriften  
— Neuerwerbungsliste für Bücher

— Kurz- und Sonderinformationen der Informationsstelle (mit Verzeichnis der Prospektingänge)

— Referateblätter, wie z. B. Referativnyj Zurnal, Physics Abstracts Bibliografie Elektron. BE

— Inhaltsverzeichnisse von Zeitschriften, die nicht im WF-Bestand sind (Kopiebestellung einzelner Beiträge möglich)

— thematisch geordnete Titeltzusammenstellungen vorhandener Kopien aus Zeitschriften, die nicht im WF-Bestand sind.

2. Die weitere Verbesserung der Ordnungs- und Nachweissysteme ermöglicht einen schnelleren Zugang zu allen gewünschten Quellen. So wurde der Prospektpeicher völlig neu gestaltet und ist über eine Nachweiskartei in der Informationsstelle leichter zugänglich.

3. Durch zentrale Erfassung im Hause verstreuter Materialien müssen weitere Reserven erschlossen werden. Dazu gehören nicht nur Prospekte und Datenblätter, sondern auch Konferenz- und Tagungsberichte. So wurden auf eigene Initiative bereits einige Konferenz-Materialien beschafft und in der Informationsstelle zur Ausleihe bereitgestellt.

4. Die Nutzerberatung in der Informationsstelle und der Wissenschaftlichen Bibliothek wurde weiter qualifiziert; die Nutzer werden sowohl detailliert über die Leistungen des EDV-gestützten Systems unseres Kombinars einschließlich SIV und Recherche als auch über den Bezug von Leistungen und Materialien aus anderen Institutionen beraten.

5. Die von der Informationsstelle herausgegebenen Kurzinformationen enthalten aktuelle Hinweise zu relevanten Themen, zusammengefaßte Darstellungen und Trends sowie Verzeichnisse der Eingänge an Prospekten, Tagungsmaterialien usw. und sollten aufmerksam (über den Umlauf in den Abteilungen bzw. im Lesesaal der Wiss. Bibliothek) gelesen werden.

i. V. Van Dyck, EF 4/KDT



Szenenfotos aus dem Dokumentarfilm „Die entscheidende Front“. Im August 1943 wurde die faschistische deutsche Wehrmacht in der Panzerschlacht am Kursker Bogen vernichtend geschlagen und aus der Stadt Orjol zurückgedrängt. Der Rückzug erfolgte nach der „planmäßigen Räumung“, das hieß, daß die Stadt durch Sprengungen fast vollständig zerstört wurde. Am 5. August 1943 befreiten die sowjetischen Truppen Orjol.

## Facharbeiter für Fertigungsmittel — Ausbildungsberuf in WF

Die weitere umfassende Gestaltung des Sozialismus erfordert für die starke Ausdehnung der Warenproduktion eine rasche Entwicklung der Fertigungsmittelwirtschaft. Die Grundlagen zur Realisierung dieser Forderung ist die Ausweitung des Baues von Fertigungsmitteln für Großserienfertigung aller Art.

Die schnelle Steigerung der Warenproduktion verlangt außerdem mehr als bisher, Mechanisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen für die Fertigung, die Montage und für Hilfsprozesse.

### Die Hauptaufgabe

des „Facharbeiters für Fertigungsmittel“ besteht darin, Vorrichtungen, Werkzeuge und Prüfmittel aller Art herzustellen. Er arbeitet in einer Betriebsabteilung, die mit modernen Maschinen und Geräten ausgerüstet ist.

### Voraussetzungen

zum Erlernen des Berufes sind der erfolgreiche Abschluß der 10. Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, gute Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern und im polytechnischen Unterricht, normale Funktion aller Sinnesorgane, normale

Gliedmaßen, gute körperliche Konstitution, keine Schweißbildung an den Händen und gutes Tastvermögen.

### Die Dauer der Ausbildung

beträgt zweieinhalb Jahre. Sie führt mit mindestens einer beruflichen Spezialisierung zum Abschluß der Facharbeiterprüfung.

### Der Einsatz

erfolgt entsprechend den betrieblichen Erfordernissen im Werk. Weitere Entwicklungsmöglichkeiten sind bei guten Leistungen in der beruflichen Tätigkeit und gesellschaftlicher Aktivität durch eine Qualifizierung zum Meister, Ingenieur oder Ingenieurpädagogen gegeben.

## „Festivallotterie DDR 30“

### Losbrieflotterie des VEB Vereinigte Wettspielbetriebe

Anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der DDR führt der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe eine Losbrieflotterie mit zusätzlicher Gewinnausschüttung unter dem Motto „Festlotterie DDR 30“ durch.

Neben 16 Millionen Mark Sofortgewinn bis zu 500 Mark enthält diese Lotterie erstmalig 56 000 besonders gekennzeichnete

Glückslose mit einem garantierten Mindestgewinn von 50 Mark.

Diese Glückslose nehmen an einer Hauptgewinnausschüttung im September 1979 teil.

Die Gewinnliste der Hauptgewinnausschüttung wird am 15. September 1979 im „Neuen Deutschland“ veröffentlicht.

Zur Auslosung kommen unter anderem: 30 PKW

Skoda; 30 PKW Trabant; 30 Reisen für je zwei Personen 14 Tage UdSSR; 30 Reisen für je zwei Personen sechs Tage Moskau/Leningrad; 30mal 10 000 Mark; 30mal 5000 Mark. Losbriefe zum Preis von 1 Mark sind in allen

Toto-Lotto-Annahmestellen und im Sonderverkauf erhältlich.

Nickisch, Stellv. d. Direktors

## Kurz und knapp

### Veranstaltungen des Kulturhauses im September

Donnerstag, den 13. 9. 79

14.00 Uhr und 15.30 Uhr im T-Saal:

Raubbildvortrag Helmut und Heidi Büttner

„Heimatliche Wanderungen in und um Berlin,

Teil I“. Eintritt: 1,55 M

Freitag, den 14. 9. 79

19.30 Uhr im T-Saal:

Fest der Angler mit Einladungskarten

Sonnabend, den 15. 9. 79

19.00 Uhr, im T-Saal:

Sportlerball, Einladungskarten über die BSG.

Dienstag, den 18. 9. 79

16.00 Uhr im T-Saal:

Veteranentreff mit Musik, Unterhaltung und Tanz.

Blasmusik Berliner Jungs. Eintritt: 1,10 M

Sonnabend, den 22. 9. 79

9.00 Uhr im V-Saal:

Großtausch AG-Philatelie

Dienstag, den 25. 9. 79

14.00 Uhr und 15.30 Uhr im T-Saal:

Raubbildvortrag Monika und Gunther Reymann

„Rumänien II“. Eintritt: 1,55 Mark

### Gruppenanrecht

Gruppenanrechte für die Berliner Theater für das Jahr 1980 können ab sofort bis 29. August beim Theaterdienst der BGL bestellt werden.

Elisabeth Günther, Tel. 2307



# Intensiv nachdenken – konsequent handeln

Wir bereiten die  
Intensivierungskonferenz  
der BPO vor

## Intensivierung geht alle an ...

Das Kollektiv „Hermann Matern“ im Werkteil Röhren besteht seit 1971. Im Kollektiv sind zehn Kolleginnen und zehn Kollegen tätig. Unsere Arbeitsaufgabe besteht in der automatischen Fertigung und Entfettung von Stanzteilen für den gesamten Betrieb und für Kooperationspartner. Insgesamt erreichten wir siebenmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, viermal den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“, und dreimal wurden wir als „Kollektiv der ausgezeichneten Ordnung und Sicherheit“ geehrt.

konstruktion von RV 4 machte es zwingend notwendig, befristet höhere Anstrengungen zur Erreichung der Produktionskennziffern zu unternehmen. Umzug bei laufender Produktion, territoriale Trennung, höhere Belastung durch Wärme und Lärm erfordern von allen Kollegen viel Verständnis. Aber auch höherer Aufwand zur Organisation der Produktion und an die Führung des Kollektivs mußten gemeistert werden.

von neuen und besseren ökonomischen Effekten. Dieser Ausgangspunkt ist für uns im Rahmen der weiteren Intensivierung und Vorbereitung auf die Plandiskussion Anlaß, über Maßnahmen und Aktivitäten zur Erschließung eines höheren Leistungsanstieges zu beraten.

### Allseitige Nutzung von Reserven

Wir wissen, daß von diesem Leistungsanstieg die weitere Verwirklichung unseres sozialpolitischen Programms abhängig ist. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen zur Nutzung unserer Reserven stehen folgende Schwerpunkte:

1. Verbesserung der Produktionsorganisation und Senkung des hohen spontanen operativen Anteils in der Leitungstätigkeit.
2. Erschließung von zusätzlichen Kapazitäten, dazu gehören
  - hohe Auslastung der Stanzhalb- und -vollautomatischen Maschinen,
  - volle Auslastung der Ar-

### Verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen

Für diese erbrachten Leistungen gilt allen Kolleginnen und Kollegen unser Dank und unsere Anerkennung. Mit der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes des Rekonstruktionsvorhabens werden auch wir in den Genuß kommen, verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen zu haben. Dies ist aber nur die eine Seite der Rekonstruktion. Die zweite Seite ist die Erzielung

### Mancher Tropfen Schweiß floß

Die Bilanz des Kollektivs ist positiv. Diesem Ergebnis liegt mancher Tropfen Schweiß und viel persönliche Einsatzbereitschaft eines jeden Kollektivmitgliedes zugrunde. Nicht immer hatten und haben wir leichte Bedingungen gehabt, um unsere ökonomischen Zielstellungen zu erreichen. Die Re-



Kollegen des Kollektivs „Hermann Matern“. Foto: Bildstelle.

- beitszeit durch Senkung von Nebenzeiten,
- Aussonderung von Grundmitteln sowie
- Einsparung von Arbeitskräften.
- 3. Durch die Neuererbewegung tragen wir wesentlich zur weiteren Rationalisierung unserer Produktion bei.

Wir möchten an dieser Stelle nochmal darauf hinweisen, daß es in der Vorbereitung der diesjährigen Plandiskussion besonders um die genaue Aufschlüsselung der Kennziffern geht.

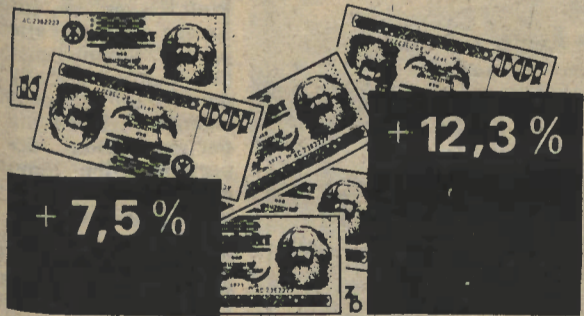
### Persönliches Planangebot

Denn nur die Kennziffern, die bis auf jede Arbeitsgruppe aufgeschlüsselt sind, können von uns beeinflußt werden. Somit wird es auch bei uns möglich sein, persönliche Planangebote zu machen.

Darin sehen wir als Kollektiv unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer DDR im 30. Jahr ihres Bestehens.  
Günter Bober

## Volkswirtschaftsplan 1979

Aufwendungen aus gesellschaftlichen Fonds im 1. Halbjahr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres



für stabile Verbraucherpreise und Tarife

für das Wohnungsbauprogramm und niedrige Mieten

Die Aufwendungen des Staates aus gesellschaftlichen Fonds für das Wohnungsbauprogramm, für die Aufrechterhaltung niedriger Mieten, stabiler Verbraucherpreise und Tarife sowie für andere Zuwendungen und Leistungen für die Bevölkerung betragen im ersten Halbjahr des Volkswirtschaftsplanes 1979 24,8 Millionen Mark.

ADN-ZB/Grafik

## Intensivierungsgedanken allen Kollegen nahebringen

Ausgehend von der Führungskonzeption der Zentralen Parteileitung und des Betriebsdirektors sowie vom Arbeitsplan der Zentralen Arbeitsgemeinschaft zur Vorbereitung und Durchführung der Intensivierungskonferenz 1979 wurde im Werkteil Sonderfertigung die Arbeitsgemeinschaft Intensivierung gebildet.

Entsprechend der Konzeption der ZAG konzentrieren sich die Aufgaben der AG unseres Werkteils auf folgende Schwerpunkte:

- politisch - ideologische Arbeit
- fachlich-inhaltliche Aufgaben
- organisatorische Maßnahmen.

Kennzeichnend für die politisch-ideologische Vorbereitung der Intensivierungskonferenz ist die enge Zusammenarbeit unserer AG mit den gesellschaftlichen Organisationen des Werkteiles und der KDT-Fachsektion S.

In der Mitgliederversammlung der APO S, die sich mit der Vorbereitung der Intensivierungskonferenz auseinandersetzte, demonstrierten die Diskussionsbeiträge die Vielfalt und die politische Bedeutung der Intensivierungsmaßnahmen im Werkteil. Die weitere Agitation des Intensivierungsgedankens erfolgte in den „Schulen der sozialistischen Arbeit“ und im Studienjahr der FDJ.

Im Arbeitsplan der AG vom 22. Mai 1979 wurden die fachlichen Aufgabenkomplexe auf drei Schwerpunkte spezifiziert:

1. Rationalisierung des Zyklus zwei bei SEK-Bauelementen des WT S
2. Vorbereitung der Verlagerung der Erzeugnisse Relais, Meßzerhacker, Bausteine, Stanz- und Ziehteile und
3. Rationalisierung der Fertigung der Verzögerungsleitung CV 20

Die Orientierung unserer Intensivierungsmaß-

nahmen zur weiteren Rationalisierung des Produktionsprozesses basiert auf der konsequenten Anwendung der Schlußfolgerungen aus dem 10. Plenum der SED. Sowohl die verstärkten Rationalisierungsmaßnahmen in der Fertigung unserer Schwerpunkterzeugnisse CV 20 und SEK-Bauelemente als auch die Auslagerung „profilfremder“ Erzeugnisse bilden erst die Voraussetzung, den gestiegenen Bedarf für 1979/80 durch erhöhte Steigerungsraten in der BE-Produktion bei konstantem AK-Angebot abzudecken.

Unser Ziel ist, durch tiefgründige Analyse unseres Leistungsangebots, bisher unbeachtete Leistungsreserven aufzudecken.

Über die Ergebnisse aus der Bearbeitung der o. g. drei Themen werden wir noch berichten.

Lichtenstein, Sekretär der AG Intensivierung

# Wir haben Ferien und gute Laune

Berichte aus den Ferienlagern „Kalinin“ und „Elektron“

Zentrales Pionierlager „M. I. Kalinin“ — das heißt jährlich in jeweils drei Durchgängen ca. 800 Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren in einem Bungalow-Dorf am Frauensee. In diesem Jahr kamen die ausländischen Gäste mit einem Freundschaftszug aus der Sowjetunion, aus Polen, der CSSR, Bulgarien, Rumänien, aus Frankreich und aus der BRD.

Wie ist nun die Stimmung in so einem Lager? Ich sprach darüber mit einer Gruppe Berliner Mädchen. Auf die Frage, was denn gefallen hat, sagte Anke Hauser: „Der Besuch des Gestüts, das Eisessen nach einer Ganztagswanderung nach Prieros und überhaupt das Essen, das Baden, das durch das gute Wetter der letzten Tage endlich auch möglich wurde.“ Und nach etwas Zögern und Kichern wurde auch Ronald genannt, der Helfer, der alle Mädchen der Gruppe abends noch mit einem Küßchen zwecks besserer Einschlafens versah, der aber leider schon abreisen mußte. Und der „Breitmaulfrosch“, meldete sich ein Mädchen aus dem Hin-



tergrund. Nachdem sich die Gemüter wieder beruhigt hatten, erfahre ich, daß Anke am Vortage beim Neptunfest auf diesen Namen getauft wurde. Auf die gleiche Frage antwortete Simone Häusel —

das heißt, wollte antworten, denn eine Stimme aus dem Hintergrund meldete sich mit „vor allem Hajo“ — und wieder lachen alle. Simone dann: „Naja, die Umgebung ist schön, hat mir sehr gefal-

len und die Nachtwanderung! Ja, die Nachtwanderung!“ Nun redeten und gestikulierten alle Mädchen durcheinander. Da haben sich Jungs als Gespenster verkleidet und haben Wasser von den Bäumen gekippt und Krach im Wald gemacht, nur Angst hatten wir natürlich nicht. Und Thomas, der neue Helfer, stand dabei und lächelte — er wußte es wahrscheinlich besser. Ob Thomas ihnen denn gefiel, wollte ich zum Schluß noch wissen. Liane Sommer sagte dazu: „Teils teils, aber gestern beim Neptunfest haben wir ihn ins Wasser geschmissen.“ Ich vermute allerdings auch deshalb, weil er abends keine Küßchen verteilte!

So die Stimmen unter den DDR-Kindern. Bezeichnend für die Atmosphäre des Lagers — das Zusammenleben der Kinder verschiedener Länder. Es führte unter anderem zu solchen Ergebnissen wie diesem: 18 Kinder aus Schleswig-Holstein haben den Wunsch geäußert, Mitglied der „Jungen Pioniere“, der Kinderorganisation der DKP, zu werden.

—S6—

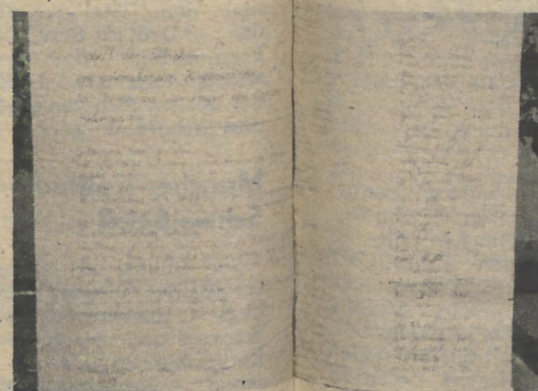


Heute ist das Wasser warm, gehen wir baden



Beliebte Freizeitbeschäftigung — eine Ponykutschfahrt

## Kindertribunal



Der erste Durchgang der Pionierarbeiten des Pionierlagers „M. I. Kalinin“ für dieses Jahr ist im Juli/August 1979 achtzehn herrliche Ferientage im Pionierlager „Elektron“, in den tschechischen Beskiden, verleben. Für einige war es das letzte Ferienlager. Unser Lager wurde mit dem Hissen der Staatsflaggen der CSSR und DDR feierlich eröffnet.

**Der Erlös: 811 Mark**  
Höhepunkt dieses Tages allerding war ein Kindertribunal unter dem Motto: „Die Kinder der Welt klagen den Imperialismus an“. Vor allem die jungen Sommergäste aus den kapitalistischen Ländern dokumentierten aus eigenem Erleben die Kinderfeindlichkeit des imperialistischen Systems, aber auch wie sie sich in ihren Organisationen, bei spielsweise den „Jungen Pionieren“ in der BRD, dagegen zur Wehr setzen. Viel gefragt an diesem Tag waren auch die chilenischen Pioniere. Wie sie die Wochen im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ erlebten, spiegelt unsere Einschätzung am Ende des Durchganges wider:

Die chilenische Delegation möchte sich herzlich bedanken bei der Lagerleitung und allen Allende-Pionierzentrums erarbeitet. Da gibt es zum Beispiel in der Bastelstraße die Möglichkeit, sich allerlei nützliche und schöne Dinge selbst herzustellen, nicht zu vergessen Vorträge über bildende Kunst, Bildbetrachtungen und natürlich die künstlerische Selbstbetätigung der Kinder. Wem Malen nicht so liegt, der kann sich mit Musik und Tanz beschäftigen oder an Buchbesprechungen teilnehmen. Auch Sport und Touristik bieten Interessantes. Von der Leichtathletik über Ballspiele, Wassersport bis hin zu Halb- und Ganztagswanderungen nach Prieros zur Thälmann-Gedenkstätte, zum Gestüt oder nach Pätz. Diese Auswahl sollte genügen. Allerdings nicht vergessen die Höhepunkte eines jeden Durchganges: das Neptunfest und das Pionierfest.

WF-Sender: Und wie läßt sich das Ganze organisatorisch realisieren?  
Genosse Orthmann: Nun denkbar einfach! Die Kinder sagen ihrem Betreuer, was sie am nächsten Tag tun möchten, er meldet den Wunsch im Pionierzentrum an, und schon ist der nächste Tag gelaufen. Sollte es vorkommen, daß der Andrang zu bestimmten Veranstaltungen unsere Möglichkeiten übersteigt, orientieren wir einzelne Gruppen auf die folgenden Tage um.

WF-Sender: Besteht denn auch bei dem vielfältigen Angebot die Möglichkeit, sich einmal individuell zu beschäftigen, einmal nicht an organisierten Veranstaltungen teilzunehmen?  
Genosse Orthmann: Dazu ist unser Lager recht gut geeignet. Durch die Einzäunung ist es nicht notwendig, die Gruppen alle Stunden antreten zu lassen, um die Vollständigkeit zu prüfen, so daß sich die Kinder auch mal zurückziehen können, eigenen Interessen nachgehen oder auch ein oder zwei Stunden einfach mal die Beine baumeln lassen können.

WF-Sender: Wir danken für das Gespräch und wünschen, daß bis zum Ende dieses Lagers alles klappt.

## Langeweile gibt es nicht

Wir sprachen mit Genossen Lutz Orthmann, der das Jahr über Abteilungsleiter in BPE 1 ist — in den beiden Sommermonaten aber als Parteibeauftragter unseres Betriebes im Zentralen Pionierlager fungiert.

**WF-Sender: Genosse Orthmann, ist denn bei den ca. 800 Kindern in jedem Durchgang auch eine sinnvolle Freizeitgestaltung für alle gesichert?**

Genosse Orthmann: Sinn unseres Lagers ist es, daß die Kinder gut erholt wieder nach Hause fahren. Und zu einer guten Erholung gehört selbstverständlich auch sinnvolle Freizeitgestaltung. Wir haben dazu in diesem Jahr einen Angebotskatalog des

Pionierzentrums erarbeitet. Da gibt es zum Beispiel in der Bastelstraße die Möglichkeit, sich allerlei nützliche und schöne Dinge selbst herzustellen, nicht zu vergessen Vorträge über bildende Kunst, Bildbetrachtungen und natürlich die künstlerische Selbstbetätigung der Kinder. Wem Malen nicht so liegt, der kann sich mit Musik und Tanz beschäftigen oder an Buchbesprechungen teilnehmen. Auch Sport und Touristik bieten Interessantes. Von der Leichtathletik über Ballspiele, Wassersport bis hin zu Halb- und Ganztagswanderungen nach Prieros zur Thälmann-Gedenkstätte, zum Gestüt oder nach Pätz. Diese Auswahl sollte genügen. Allerdings nicht vergessen die Höhepunkte eines jeden Durchganges: das Neptunfest und das Pionierfest.

**WF-Sender: Und wie läßt sich das Ganze organisatorisch realisieren?**

Genosse Orthmann: Nun denkbar einfach! Die Kinder sagen ihrem Betreuer, was sie am nächsten Tag tun möchten, er meldet den Wunsch im Pionierzentrum an, und schon ist der nächste Tag gelaufen. Sollte es vorkommen, daß der Andrang zu bestimmten Veranstaltungen unsere Möglichkeiten übersteigt, orientieren wir einzelne Gruppen auf die folgenden Tage um.

WF-Sender: Besteht denn



Fotos: Sölter

## Erlebnisreiche Tage in Roznov

31 Mädchen und sechs Jungen durften im Juli/August 1979 achtzehn herrliche Ferientage im Pionierlager „Elektron“, in den tschechischen Beskiden, erleben. Für einige war es das letzte Ferienlager. Unser Lager wurde mit dem Hissen der Staatsflaggen der CSSR und DDR feierlich eröffnet.

Gruppenweise wurden wir in Holzbungalows untergebracht. Glücklicherweise waren wir darüber, daß die Erzieher einen eigenen Bungalow hatten. Die Tage wurden sehr abwechslungsreich gestaltet. Wir unternahmen schöne Wanderungen, die Klaus oft als kleine Spaziergänge bezeichnete. Zwei Tageswanderungen führten uns auf den Radhost und den Solan. Fiel uns das Wandern im Gebirge auch schwer, wir trugen es mit Humor, denn unsere Anstrengungen wurden durch die herrlichen Aussichten und die wunderschöne Natur der Beskiden belohnt. Eine Beskidenrundfahrt, eine Fahrt nach Olomouc und eine Fahrt zu den Macocha-Tropfsteinhöhlen und nach Brno standen ebenfalls auf dem Programm.

Erlebnisreich war auch für uns der Besuch des Partisanendenkmals in Bumbalka, des Freilichtmuseums in Roznov (Skansen), des Holzals kleine Spaziergänge bezeichnete. Zwei Tageswanderungen führten uns auf den Radhost und den Solan. Fiel uns das Wandern im Gebirge auch schwer, wir trugen es mit Humor, denn unsere Anstrengungen wurden durch die herrlichen Aussichten und die wunderschöne Natur der Beskiden belohnt. Eine Beskidenrundfahrt, eine Fahrt nach Olomouc und eine Fahrt zu den Macocha-Tropfsteinhöhlen und nach Brno standen ebenfalls auf dem Programm.

Erlebnisreich war auch für uns der Besuch des Partisanendenkmals in Bumbalka, des Freilichtmuseums in Roznov (Skansen), des Holzals kleine Spaziergänge bezeichnete. Zwei Tageswanderungen führten uns auf den Radhost und den Solan. Fiel uns das Wandern im Gebirge auch schwer, wir trugen es mit Humor, denn unsere Anstrengungen wurden durch die herrlichen Aussichten und die wunderschöne Natur der Beskiden belohnt. Eine Beskidenrundfahrt, eine Fahrt nach Olomouc und eine Fahrt zu den Macocha-Tropfsteinhöhlen und nach Brno standen ebenfalls auf dem Programm.



Das Wandern ist des Kläuschens Lust, das ...  
Es muß ein schlechtes Wetter sein,  
wenn Klaus nicht fiel das Wandern ein, wenn ...  
Das Wandern hat er uns gelehrt, und unsere Füße  
schmerzen sehr vom Wandern ...  
Man hat nicht Ruh bei Tag und Nacht  
und wird dann stets auf Trab gebracht, und wird ...

# Post aus Hanoi und Gotha

Ein Jahr ist es nun schon wieder her, seit wir unseren vietnamesischen Lehrlingen die Facharbeiterzeugnisse überreichen konnten. Wie doch die Zeit vergeht! So manches Mal sind seitdem die Gedanken in das Freundschaftsland gegangen. Der Überfall Chinas und die damit verbundenen Spannungen bringen es mit sich, daß wir den weiteren Weg unserer Freunde nicht so gut verfolgen können. Aber groß ist immer die Freude über die wenige Post, die uns erreicht. Wir erkennen daraus, daß ihr Land ihre ganze Kraft fordert. Aber auch das Lernen kommt nicht zu kurz.

So schreibt Canh unter anderem: „... halb sieben komme ich nach Hause und rund 30 Minuten habe ich nur zum Essen, weil ich um 19 Uhr zur Abendschule gehe. Die Abendschule dauert bis 22 Uhr... Liebe Hilde, ich bin gesund und lerne fleißig. Als Berufsausbildung unterrichtet mich

z. Z. ein Ingenieur über Elektronik... Ich lese oft eure Zeitung Neues Deutschland... Ich bin sehr beeindruckt, daß Ihr für unseren Kampf so große Unterstüt-

zung habt.“ Weitaus unkomplizierter ist die Verbindung mit unseren vier vietnamesischen Freunden, die in Gotha studieren. Zu Ostern hat uns ein Treffen in der ältesten Stadt der DDR, Arnstadt, viel Freude gemacht. In den letzten Wochen ist die Post etwas spärlicher geworden. Der Grund: Auch in Gotha gibt es Prüfungen. In Muis Brief steht: „Das dauert noch ein Stück, aber schweres Stück, bis wir Urlaub haben... Weißt Du, wir waren so froh, daß wir alle die Didaktik-Prüfung bestanden haben. Und zwar keine schlechte Note dabei war.“ Nun, wir drücken ihnen die Daumen!

Am Ende des Studienjahres steht der Urlaub und dann ein Praktikum in unserem Betrieb. Natürlich freuen wir uns schon sehr darauf, daß wir „unsere Kinder“ dann wieder ein paar Wochen bei uns haben.

Hildegard Müller, AB 3



**SOLIDARITÄT  
jetzt  
erst recht!**

Emil Häußler, Röhren-Entwicklung

## 100 Jahre Katodenstrahlröhre?

In der englischsprachigen Fachliteratur wird verschiedentlich auf den 100. Jahrestag der Entdeckung der Katodenstrahlen und der Katodenstrahlröhre 1879 durch Sir William Crookes hingewiesen. Der neuerdings auch bei uns in der Abkürzung durch seine drei Anfangsbuchstaben für die Röhrengattung geläufig gewordene angelsächsische Begriff „cathode ray tube“ wird im engeren Sinne auch heute noch mit „Braunsche Röhre“ übersetzt. Dieser Terminus technicus taucht aber erstmalig im September 1897 in einem Bericht von B. Walter in den „Annalen der Physik und Chemie“, also viel später auf und wird von da an fortlaufend in einschlägigen deutschen Veröffentlichungen verwendet. Walter bezieht sich dabei auf die von Ferdinand Braun am 15.2.1897 in der gleichen Fachzeitschrift beschriebene Röhre.

Die Bildröhre, ein vorrangiges Produkt unseres Betriebes, stammt in gerader Linie von dieser ersten Braunschen (Katodenstrahl-)Röhre ab. Es liegt daher eine Verpflichtung vor, den auf einer Zusammenkunft der Mitglieder der Physikalischen Gesellschaft und der KDT unseres Werkes im November vergangenen Jahres von Herrn Professor Rompe und Dr. M. Richter gemachten Vorschlag aufzugreifen und jene Vorgänge vor etwa 100 Jahren näher zu untersuchen.

Abgesehen von früheren Hinweisen auf Erscheinungen, die nach heutigem Wissen auf die Wirkung von Katodenstrahlen zurückführbar sind, findet sich die erste Beschreibung über deren Natur von J. Plücker in Poggendorffs Annalen von 1858: „... er verhält sich als ein magnetischer Faden, der vollkommen biegsam ist... oder er verhält sich auch, was auf dasselbe hinauskommt, wie ein... elektrischer Strom.“ Zu dieser Feststellung kam Plücker aufgrund seiner mehrjährigen Untersuchungen an elektrischen Entladungen in „Geißlerschen Röhren“.

### Der Erkenntnis einen Schritt näher

Noch im gleichen Jahr berichtete Plücker präziser in einer Fortsetzung zur oben angeführten Veröffentlichung: „... Nichts ändert sich, wenn wir... an die Stelle des vollkommen biegsamen Stromträgers einen elektrischen Strom selbst setzen, der nicht an einen Leiter gebunden ist, sondern durch einen Raum, in dem ponderable (wägbare) Materie, die zu seiner Überführung dient, vertheilt ist, seinen Weg frei sich suchen kann.“ Der noch unbekannteren Natur war Plücker seit Faradays Feststellungen 1833/34 einen weiteren Schritt näher ge-

kommen. Alle diese Eigenschaften wurden in den nachfolgenden Jahrzehnten genauer untersucht. Unter den namhaften Wissenschaftlern sind besonders Plückers Schüler W. Hittorf, dessen Berichterstattung 1869 einsetzte, E. Goldstein, der ab 1876 Ergebnisse veröffentlichte, Sir William Crookes, H. Hertz und dessen Assistent Ph. Lenard zu nennen. Es gab zu dieser Zeit kaum einen bekannten Physiker, der sich nicht auch mit dieser geheimnisvollen „Strahlung“ befaßte.

Obwohl Plücker die ganze Strahlenforschung in Gang gebracht hatte, sind seine Arbeiten offenbar wenig bekannt geworden. Es fehlt häufig die Bezugnahme in den Veröffentlichungen anderer Autoren. Seit Plücker waren zwanzig Jahre apparativer Weiterentwicklung verfloßen, als Sir William Crookes mit wesentlich kräftigeren Induktoren und verbesserten Vakuumpumpen seine Untersuchungen „on molecular physics in high vacua“ („über molekulare Physik in hohen Vakua“) aufnahm. In einer ersten Veröffentlichung in den „Philosophical Transactions“ von 1879 beschreibt er (ohne Bezugnahme) einen großen Teil der schon von Plücker berichteten Erscheinungen allerdings mit genauen Meßwertangaben. Eine ausführliche Fußnote inmitten dieser Arbeit berichtet davon, daß Crookes erst während der Drucklegung die diesbezüglichen Arbeiten von Goldstein und Hittorf bekannt geworden waren, und er führt deren Ergebnisse in Auszügen an. Abweichend von seinen Vorgängern spricht Crookes stets von „molecular-rays“ (rays = Strahlen) und deren Wirkung.

(Wird fortgesetzt)



## Industrieroboter vermindern schwere und monotone Arbeit

Auf dem 7. Kongreß der KDT spielte die Rationalisierung eine große Rolle. Die Fachsektion Bildröhre der KDT erweiterte in Auswertung des 7. Kongresses die Aufgabenstellung der Arbeitsgruppe „Manipulatoren“ und stellte sich das Ziel, im Zusammenhang mit der fortschreitenden Rationalisierung Arbeitsplätze freizusetzen und die Arbeitsbedingungen für den Menschen am Arbeitsplatz weiter zu verbessern. Hierbei wurde berücksichtigt, den Arbeitsinhalt mit schöpferischen Elementen anzureichern, um so immer stärker den Charakter der sozialistischen Arbeit ausprägen. Mit dem Einsatz von Industrierobotern geht es nicht nur darum, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt aus reiner ökonomischer Sicht gesehen wird, sondern insbesondere soziale Probleme im Betrieb zu lösen. In Vorbereitung und Durchsetzung der Intensivierungskonferenz wurde von der zentralen Parteileitung des Betriebes die Wichtigkeit des Einsatzes von Industrierobotern im Werkteil „B“ erkannt und der Genosse Dammaß als Leiter einer Arbeitsgruppe zur Realisierung dieses Vorhabens berufen.

Wenn man über Industrieroboter spricht, so heißt das in keinem Falle, man nehme einen Katalog, suche sich ein geeignetes Objekt aus, stelle einen Industrieroboter hin, und die Arbeitskräfte werden eingespart.

Vielmehr sind hier Arbeitsplatzstudien zu betreiben, geeignete Industrieroboter zu modifizieren, Arbeitsplätze dem Industrieroboter anzupassen und die Techno-

logie den besonderen Bedingungen des Einsatzes von Robotern anzugleichen. Dies ist ein komplizierter Prozeß, der nicht von Einzelpersonen, sondern nur in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit Fachleuten auf allen Gebieten gemeistert werden kann.

Die ehemalige Arbeitsgruppe „Manipulatoren“ und einige Ingenieure, Chemiker und Facharbeiter haben sich im Rahmen der MMM mit diesem Problem bereits einige Zeit beschäftigt. Dieses mit mehreren Preisen versehene MMM-Objekt war überhaupt die Grundlage, die Arbeit der KDT-Arbeitsgemeinschaft erfolgreich weiterzuführen.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich das Ziel gesetzt, im Werkteil „Bildröhre“ durch den Einsatz von einem Import-Industrieroboter drei Arbeitskräfte im Waschraum und durch den Einsatz von vier WF-Industrierobotern drei Arbeitskräfte im Halswaschraum mit Wirkung des I. Halbjahres 1980 einzusparen. In Weiterführung der Arbeit der KDT-Arbeitsgemeinschaft werden 1981 und 1982 weitere Arbeitskräfte freigesetzt. Mit dem Einsatz dieser Industrieroboter kommt die Arbeitsgemeinschaft nicht nur der Notwendigkeit der Einsparung von Arbeitskräften nach, sondern sieht ihr Ziel auch darin, monotone Arbeitsplätze für ungelernete Arbeitskräfte abzusuchen und den Arbeitsinhalt für die vorhandenen Facharbeiter zu erhöhen, um der Bildungspolitik unserer Partei und Regierung nachzukommen.

Dammaß, KDT-B

## Post an uns



### Militärischen Berufsnachwuchs betreut

Aus Ihrem Betrieb leisteten über Jahre hinweg zwei Reservisten, Ultn. d. Res. Dieter Schwentek, T 4, und Fw. d. Res. Udo Liewald, AB, gute Arbeit in der Betreuung des FDJ-Bewerberkollektivs des Stadtbezirks Köpenick.

Kontinuierlich wurden monatlich Maßnahmen mit Berufsoffiziersbewerbern/Berufsunteroffiziersbewerbern durchgeführt. In die Betreuungsmaßnahmen wurden auch die Eltern und Freundinnen einbezogen.

In dieser Zeit bildete sich ein festes Kollektiv heraus und sozialistische Beziehungen untereinander wurden gefestigt. Von Seiten des WKK-Berlin-Köpenick ist vorgesehen, diese beiden Reservisten für die gezeigten Leistungen zum 30. Jahrestag der DDR zu würdigen. Nicht nur durch diese Arbeit erreichte auch 1979 das Reservistenkollektiv Werk für Fernsehelektronik den 1. Platz im Stadtbezirk Berlin-Köpenick.

Für Ihre Unterstützung in der soz. Wehrerziehung im Betrieb möchte ich mich herzlich bedanken.

Mit sozialistischem Gruß  
gez. Graf, Oberstleutnant

### Tätigkeit im Elternaktiv

Die bei Ihnen tätige Frau Ilse Heisler arbeitet seit fünf Jahren im Elternaktiv der Klasse ihrer Tochter mit. Der erfolgreiche Abschluß der 10. Klasse ihrer Tochter ist der Anlaß, Frau Heisler für ihre Tätigkeit zu danken. Es war für sie eine Selbstverständlichkeit, Aufgaben zu erfüllen, die dem Wohl der ganzen Klasse dienen.

Unser Dank gilt der Erziehung ihrer Tochter Ines, die die Abschlußprüfungen mit dem Prädikat „sehr gut bestanden“ absolviert hat und im September ein Studium an der Musikhochschule aufnehmen wird.

Schulleiter und Klassenleiter der 22. Oberschule „Marschall Shukow“ Berlin Köpenick

## Feier bei „Eisbein-Paule“

Der Erkenntnis folgend, daß sich die zwischenmenschlichen Beziehungen eines Kollektivs nicht nur in der Arbeit festigen, sondern auch bei nicht unter „Klingelzwang“ stehenden spielerischen Veranstaltungen, beschloß die Brigade einen Besuch in der o. g. Lokalität.

Wer nicht einmal vom harten Alltag abschalten kann, um auch mal Tränen zu la-

setzte, daß es nur Eisbeine der Supergewichtsklasse gab — kurz hinterm Ohr abgehauen.

Wir hatten gehofft, daß es in den kleinen grauen Zellen im Hirn nun mal wieder Ruhe gibt, weil sonst wie im Tornadotempo Verbindungen geschaltet werden wie:

Bildung—Erziehung, Theorie—Praxis, Vorbildwirkung—Auswirkung usw., aber weit gefehlt!

Verbindungen wurden geschaltet von Hirn-Magen mit den Befehlen „Du mußt!“ und den SOS-Rufen „Ich kann nicht mehr!“ „Rette das vegetative Nervenkostüm!“

Von unseren weiblichen Brigademitgliedern schaffte nur unsere Emmi das Eisbein in einem Tempo, das ihr unverhohlene Bewunderung einbrachte.

Über die Getränke, die zur Verdauung dieses Eisbeins eingenommen wurden, zu berichten, lohnt nicht, denn die Summe paßte auf einen AG-Zettel.

Alles in allem — ein gelungener Abend, der so oder in ähnlicher Weise des öfteren stattfinden kann.

A. Kaltenschnee, AB 1 (ein Eisbeinopfer!)

## Aus dem Brigade leben

chen, wird zum Miesepeter und paßt nicht ganz in unsere optimistische Umwelt.

Eine Tombola, in der zu gewinnen waren: drei Lichtketten, drei Schallplatten und belletristische Bücher, erhöhte die Spannung, da keiner wußte, ob nicht doch noch ein Campinggrill zur Verlosung kam.

Fredi Pieper, nicht der stärkste Lehrling, sondern der stärkste Esser, hatte vorher soviel über Gaststättenessen rumgemurrt, daß Werner Müller als Verantwortlicher beim Wirt durch-



Zwei Akteure auf der kleinen Bühne des „Ei“ im Friedrichstadtpalast — Maria Mallé und Gerd Grasse

## Gute Lernergebnisse

(Fortsetzung)

Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule wurden ausgezeichnet:

an der Theodor-Fontane-Oberschule, Erkner:

der Sohn der Kollegin Schwendike, EHB

an der Oberschule „Georgi Dimitroff“, Woltersdorf:

Kathrin Brauer, Tochter des Kollegen Brauer, EE 3  
an der Heinrich Horlitz-Oberschule, Wildau:

Manuela Deckert, Tochter des Kollegen Deckert, BP 3  
an der 3. Oberschule „Kuba“:

Carola Urbanski, Tochter des Kollegen Urbanski, RS 2

an der Pablo-Neruda-Oberschule:

Claudia Butzke, Tochter des Kollegen Butzke, ET  
Vera Teske, Tochter des Kollegen Teske, EHB  
an der 18. Oberschule „Dr. Adam Kuckhoff“:

die Tochter der Kollegin Netzband, ODR

an der Oberschule I Zeuthen:

Birgit Kraft, Tochter der Kollegin Kraft, EHB

an der Paul-Robeson-Oberschule:

Birgit Jonas, Tochter der Kollegin Jonas, Ö 4

Daniel Klaaß, Sohn der Kollegin Klaaß, KA 7

Silke Görs, Tochter der Kollegin Görs, Ö 4

Sabine Schwuchow, Tochter der Kollegin Schwuchow, RF 3

an der Heinrich-Rau-Oberschule:

Carola Klaack, Tochter der Kollegin Klaack, DA 2  
an der 7. Oberschule

Dirk Heinze, Sohn des Kollegen Heinze, TM 6

Ina Stapelfeld, Tochter des Kollegen Stapelfeld, RV 4  
an der Ho-Chi-Minh-Oberschule:

Katja Schindler, Tochter des Kollegen Schindler, BT 3

an der Dr. Richard-Sorge-Oberschule:

Ines Holland, Tochter der Kollegin Holland, RG 1  
an der Polytechnischen Oberschule „Thomas Münzer“, Groß Rosenburg:

Beatrix Rollinger, Tochter des Kollegen Gewalt, ET 5

an der Hermann-Matern-Oberschule:

Sohn des Kollegen Eichler, R

## Aus dem Militärverlag

Günter Bersch:

Soldatengesichter. Mit Texten von Rudolf Hempel.

Der Bildband vermittelt in künstlerisch aussagestarken Schwarz-Weiß-Fotos, unterstützt von einem knapp gehaltenen Text, ein Bild von der sozialistischen Soldatenpersönlichkeit unserer Tage. Er macht auf vielfältige Weise deutlich, wie unsere jungen Soldaten die moderne Militärtechnik und die hohen physischen und psychischen Belastungen meistern, die ihnen der Dienst zum Schutze des sozialistischen Vaterlandes abverlangt. Er offenbart ihr militärisches Können, ihre Einsatzbereitschaft, ihren Mut und Optimismus.

Edgar Doehler/Rudolf Falkenberg

Militärische Traditionen der DDR und der NVA

Serie Politik und Landesverteidigung

Die Autoren geben in dieser Broschüre einen Überblick über die bedeutendsten revolutionären militärischen Traditionen der deutschen

Arbeiterbewegung, des deutschen Volkes und der DDR. Die Darstellung erfolgt in Auseinandersetzung mit der imperialistischen Traditionsauffassung und ihrer Umsetzung. Ein wichtiger Abschnitt ist der Traditionspflege, ihren hauptsächlichsten Formen und Methoden in der NVA und in der sozialistischen Wehrerziehung gewidmet.

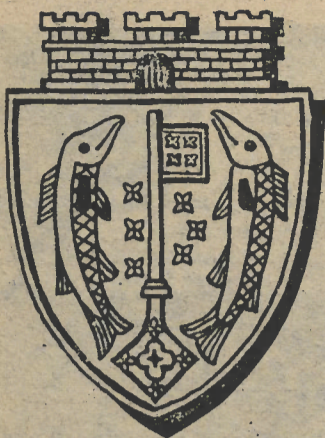
Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 24. Juli 1979 unsere langjährige Mitarbeiterin Kollegin

Liesbeth Lerche

kurz vor Vollendung ihres 72. Lebensjahres. Trotz ihres hohen Alters war sie noch immer als Angehörige der Betriebswache tätig.

Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Betriebswache



Aus der Geschichte Köpenicks

# Oberschöneweide (II)

1842 war die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahnlinie eröffnet worden. Trotz dieser Maßnahme blieb die Gegend weitgehend „eine schöne Weyde vor das Vieh“, und nach 1846 konnte ein Chronist schreiben: „Schöneweide ist ein idyllischer Flecken im unendlichen Reich der Natur; der Blick schweift über sattes Grün, über fruchtbare Felder, über wogende Ähren und weidende Kühe.“ 30 bis 50 Jahre später begann sich die Landschaft zu verändern. 1871 entstanden die ersten Betriebe: die Färberei Nalepa in der heutigen Wilhelminenhofstraße, Tabberts Weißbierbrauerei „Tabberts Waldschloß“ und die Gärtnerei „Mörners Blumengarten“.

## Industrialisierung

1871 erhielt der Gutsbezirk Wilhelminenhof durch Regierungsbeschluß den Namen Oberschöneweide. Von der Boxhagener Grenze bis nach Köpenick wurde 1875 eine Chaussee gelegt, und 1885 entstand eine Kettenfähre von Ober- nach Niederschöneweide (im Zug der späteren Stubenrauchbrücke). Die Industrialisierung begann. Besonders von 1890 bis zur Jahrhundertwende wurden überall Fabriken und Wohnungen gebaut. Das zum großen Teil unbesiedelte Land

bot für entstehende Fabriken günstige Ausdehnungsmöglichkeiten, und die Wasserlage verringerte die Transportkosten. Wald wurde gerodet und Land parzelliert. Bis 1920 entstanden viele große Werke, z. B. mehrere chemische Fabriken, das Kraftwerk Oberspree (1896), das Kabelwerk (1897), die Akkumulatorenfabrik (1900), die Preßluftwerkzeugfabrik (1907), die Berliner Elektrizitätswerke (1907) und das Werk der Nationalen Automobilgesellschaft (1912). Von 1898 bis 1910 wurden mehrere Schulen gebaut, ein Postamt, eine Apotheke und ein Krankenhaus wurden in Betrieb genommen. Es entstanden die Stubenrauch- und die Treskowbrücke. Der Straßenbahnverkehr begann ab 1902. 1898 wurde Oberschöneweide zur selbständi-



gen Gemeinde erklärt; ihr erster Gemeindevorsteher war der Baurat Deul. Die Einwohnerzahl hatte sich vervielfacht; während der Ort noch 1890 nur 260 Einwohner hatte, betrug die Einwohnerzahl 1895 626, 1900 5897, 1905 14 104, 1910 21 379 und 1919 25 612. Als durch Regierungsbeschluß 1920 in Berlin Verwaltungsbezirke gegründet wurden, kam Oberschöneweide zu Trep-tow; im Austausch gegen Bohnsdorf wurde es 1938 mit 29 283 Einwohnern und 8,9 km<sup>2</sup> ein Ortsteil des Stadtbezirks Köpenick.

## Stabile Wirtschaftspartner

Die verbrecherische Politik des deutschen Faschismus benutzte die Betriebe Oberschöneweides für ihre verstärkte Rüstungsindustrie. Als 1945 der Hitlerfaschismus von der Sowjetunion zerschlagen worden war, halfen sowjetische Arbeiter und Ingenieure bei der Wiederaufnahme der Produktion. Heute haben die sozialistischen Großbetriebe Oberschöneweides stabile Partnerschaftsbeziehungen zu sowjetischen Betrieben, das KWO zu Moskabel Moskau, das WF zum Werk für Vakuumelektronik Moskau, das TRO zu Saporoshjetransformator Saporoshje. Zwischen den Werken, ihren Parteiorganisationen und ihren einzelnen Arbeitskollektiven haben sich die Freundschaftsbeziehungen herausgebildet, finden Erfahrungsaustausche statt. Auch viele bedeutende Staatsmänner, unter ihnen Botschafter Abrassimow, Viktor Grischin und Janos Kadar, besuchten in der Vergangenheit die modernen Industriebetriebe unseres Stadtbezirks, die mit ihrer Produktion fest in dem ökonomischen Gefüge des RGW verankert sind. Auch an der Schaffung des 9. Stadtbezirks sind sie beteiligt. Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler entwickeln Neuerfindungen und Rationalisierungsmaßnahmen in sozialistischen Wettbewerben, gegenwärtig im Wettbewerb „Kurs DDR 30“.

Dem Industriezentrum Oberschöneweide steht ein großes Ausflugs- und Erholungszentrum gegenüber (3/4 des Territoriums unseres Stadtbezirks bestehen aus Wald und Wasser), so daß eine natürliche Voraussetzung für die Erholung der Werktätigen gegeben ist.



Eine von vielen noch erhaltenen Pumpen vor der Volksbühne. ADN/ZB

1	2	3	4	5
2				
3				
4				
5				

## Magisches Quadrat

1. Verzierung, Muster, 2. geographischer Begriff, 3. Nebenfluß des Syr-Darja, 4. See im Nordwesten der UdSSR, 5. Berg in Tunesien.

1. Spital, 2. Tamara, 3. Eunuch, 4. Raduhn, 5. Nansen, 6. Wisent, 7. An-

zahl, 8. Rhodos, 9. Triole, 10. Escudo. Archenhold-Sternwarte

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey-Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Gen. Dr. Jahns, Fachdirektorat LO, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Redaktion: 3. Geschob, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



## Speiseplan vom 20. bis 24. August

- Montag, 20. 8.**  
 Brühnudeln m. Rinderbrust 0,60 M  
 Burgunderbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M  
 Frankf. Wurstgulasch, Krautsalat, Makk. 0,70 M  
 Kartoffelpuffer, Suppe, Apfelmus 0,50 M  
 Pökelbrust, Krautsalat, Kart. 1,00 M
- Dienstag, 21. 8.**  
 Erbseneintopf mit Fleisch 0,60 M  
 Schweinebr., Blumenk., Kart. 1,20 M  
 Grönlandschnitte, Mayonaisesalat, gr. Salat 0,80 M

- Spiegelei, Spin., Kart. 0,80 M  
 Milchreis m. Z. u. Z., Kompott 0,50 M
- Mittwoch, 22. 8.**  
 Gr.-Bohnen-Eintopf m. Fl. 0,60 M  
 Hackbraten, Butterbohnen, Kart. 1,00 M  
 Schnitzel, Mischgem., Kart. 1,40 M  
 Pökelkamm, Sauerkr., Erbsenpüree 1,10 M  
 Hefeklöße mit Pflaumen 0,80 M
- Donnerstag, 23. 8.**  
 Kartoffelsuppe mit Bockw. 1,00 M

- Bauerngulasch, Quarkspeise, Kart. 1,00 M  
 1/4 Broiler, Rotk., Kart. 2,00 M  
 Eisbeinsülze, Remoulade, gr. Salat 1,00 M  
 Schlachteplatte, Sauerkraut, Kart. 1,00 M
- Freitag, 24. 8.**  
 Kesselgulasch m. Brot 1,00 M  
 Paprikaschote, 1 Apfel, Reis 1,00 M  
 2 Senfeier, gr. Salat, Kart. 0,80 M  
 Eisbein, Sauerkraut, Erbsenpüree n. Gewicht



„Auch Autounfall??“ „Nein! – 60 Zigaretten am Tag!“

**Änderungen vorbehalten!**